

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *Kungliga Tekniska Högskolan (KTH)*

Stadt, Land: *Stockholm*

Fakultät (KIT): *Elektro- und Informationstechnik*

Aufenthaltsdauer: *Januar 2011 – Juni 2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Kursübersicht der KTH: http://www.kth.se/studies/exchange/general-course-information-1.7979?l=en_UK

Migrationsverket: http://www.migrationsverket.se/info/start_en.html

Verkehrsbetriebe: www.sl.se

Belegte Kurse: *Swedish 1 Elementary Course, Wind Power Systems, Molecular Electronics*

Schon lange vor meinem Auslandssemester wollte ich unbedingt einmal nach Schweden. Aber eigentlich gibt es meiner Meinung nach keine bessere Möglichkeit ein Land kennenzulernen als dort ein halbes oder gar ein ganzes Jahr zu verbringen. Da kam die Idee auf dort für eine Weile zu studieren. Als ich dann drei Jahre später die Zusage hatte, bin ich freudig quietschend durch mein Zimmer gehüpft. Die Erlebnisse die ich im letzten halben Jahr sammeln durfte waren wichtig und einmalig für mich und ich möchte jedem empfehlen ebenfalls ein Auslandssemester zu erleben. Damit man vielleicht eine Idee bekommt worauf man sich einlässt habe ich in diesem Bericht die wichtigsten Dinge festgehalten auf die es am Anfang ankommt.

Vorbereitungen oder wie alles anfang

Nachdem ich mich über das Internet ausreichend über die Bewerbungsformalien eines Auslandssemesters schlau gemacht hatte, habe ich angefangen mir interessant klingende Kurse an der KTH zu suchen. Dabei hat die Homepage der KTH sehr geholfen: http://www.kth.se/studies/exchange/general-course-information-1.7979?l=en_UK

Mit den Kursen bin ich dann zu meinem Studienberater und habe mir die Anerkennung bestätigen lassen. Nachdem ich alles weitere erledigt und abgegeben hatte (Voraussetzungen für Elektrotechniker stehen hier:

<http://www.ihe.kit.edu/2776.php>), habe ich einfach auf eine Annahme gehofft.

Als ich dann die Zusage hatte, musste ich mich entscheiden ob ich eine Wohnung von der Wohnungsvergabe in Stockholm zugewiesen bekommen wollte. Ich habe mich dafür entschieden und würde es jedem, der nach Stockholm geht, sehr empfehlen, denn es ist sehr schwer eine bezahlbare Unterkunft zu finden.

Außerdem sollte man sich eine Krankenversicherung für das Ausland zulegen (Normale Reiseversicherungen sind meistens nur auf zwei Monate beschränkt). Man muss sich auch in Schweden beim sogenannten Migrationsverket anmelden. Hierzu braucht man unter anderem eine Bestätigung der Eltern, dass sie einen mit mindestens 7000 SEK pro Monat unterstützen können

(http://www.migrationsverket.se/info/start_en.html).

Unterkunft

Ich hatte das unglaubliche Glück in Lappis zu wohnen. Hierbei handelt sich um ein sehr großes Wohnheim, das auch sehr nah am Zentrum liegt. Man hat hier ein Zimmer mit eigenem Bad. In dem Zimmer befindet sich normalerweise alles was man braucht: Bett, Bettzeugs (ohne Überzug), Schreibtisch, Stuhl, Bücherregal und Schrank. Die Küche teilt man sich meistens mit 10 anderen Studenten. Das führt dazu, dass man nicht immer alleine auf seinem Zimmer hockt, sondern noch andere Lebewesen zu Gesicht bekommt. Wenn einem am Anfang noch etwas fehlt (Bettwäsche, Bügelbrett, etc..) lohnt es sich mal hier einen Blick drauf zu werfen: <http://www.lappis.org/> Hier findet man eine Übersicht über Verkäufe von Studenten, die ihr Zeugs loswerden wollen. Wird man nicht fündig dann ist IKEA eine gute Wahl. Hat man allerdings keine Zeit zu IKEA zu fahren (die zwei Filialen liegen etwas außerhalb), dann ist Clas Ohlson eine günstige Alternative.

Studium an der Gasthochschule

Eigentlich hatte ich fünf und nicht nur drei Kurse gewählt, die ich hören wollte bevor ich nach Stockholm gegangen bin. Bei dem einen stellte sich jedoch heraus, dass ich mir etwas anderes unter dem Fach vorgestellt hatte. Der andere: High Voltage Engineering war sehr interessant, leider hat er sich ständig mit Molecular Electronics überschritten. Als ich dann in jede zweite Vorlesung nicht gehen konnte und ich plötzlich drei Projekte auf einmal hatte, habe ich mich entschieden diesen Kurs fallen zu lassen.

Generell empfiehlt es sich nicht zu viele Kurse auf einmal zu haben. Das Semester ist hier in zwei Teile eingeteilt, sogenannte Terms. Nach jedem Term gibt es auch Prüfungen. Die Schweden, die ich kennengelernt habe, meinten, dass zwei Kurse pro Term ausreichend genug Arbeit sei. Allerdings gehen nicht alle Kurse nur einen Term lang. Meine Kurse Windpower und alle Sprachkurse gingen über das ganze Semester.

Im Allgemeinen hat man an der KTH ziemlich viel Aufwand unter dem Semester (Assignments und Projekte (Gruppenarbeit mit meist zufällig ausgewählten Partnern)) und wesentlich weniger Aufwand in der Prüfungsphase als am KIT.

Mit meinen Kursen war ich durchaus zufrieden. Der Sprachkurs hat mir sehr viel gebracht, da man hier auch gezwungen wird mitzuarbeiten und viele Hausaufgaben bekommt. Was mir an Molecular Electronics nicht so sehr gefallen hat, ist die Struktur. Der Kurs besteht zu 90% aus Präsentationen von Studenten, die leider nicht immer gut sind. Auf der anderen Seite war es einer der interessantesten Kurse. Man hat eine Übersicht über aktuelle Forschungsthemen in der organischen Halbleitertechnik bekommen.

Alltag und Freizeit

So interessant auch manche Vorlesungen waren, würde ich trotzdem empfehlen genug Raum für Freizeit zu haben. Man lernt sehr viele interessante Menschen kennen und sollte die Zeit nutzen um so viel wie möglich Zeit mit ihnen zu verbringen. Am Anfang sollte man an den von der Student Union organisierten Veranstaltungen teilnehmen. Hierdurch lernt man viele Leute kennen die einen meistens durch den ganzen Aufenthalt begleiten.

Wenn man ankommt, sollte man zuerst ein 3-Monatsticket bei SL (Nahverkehrsunternehmen) besorgen. Um den Rabatt für Studenten zu erhalten braucht man eigentlich den Studiausweis. Leider kommt der meistens erst 2 Monate nach Studienbeginn an. Deswegen braucht man den bereits in Deutschland erhaltenen Letter of Acceptance. Am besten geht man damit zu dem SL Center an der Tekniska Högskolan U-Bahnstation, dort bekommt man dann eine kleine weiße Karte, die den Studentenstatus für 2 Monate lang bestätigt.

Wenn man wissen möchte wie die Bahnen fahren, einfach zu www.sl.se gehen.

Was ich hier leider nicht gelernt habe ist gutes Schwedisch. Es ist sehr schwer Schweden näher kennen zu lernen, da man auch wenig Kontakt zu ihnen bekommt. In meinen Kursen waren nie mehr als 10% schwedische Mitschüler. Mit den anderen Austauschstudenten spricht man Englisch und im Alltag kommt man überall mit Englisch gut zurecht. Das führt schnell dazu den bequemen Weg zu wählen und einfach es gar nicht erst auf Schwedisch zu probieren. Ich habe zumindest in Restaurants und in Geschäften versucht mich auf Schwedisch zurecht zu finden oder habe nach dem Weg gefragt. Die meisten Schweden freuen sich dann doch, dass man es wenigstens probiert.

Die letzten sechs Monate waren sehr interessant, Spaß und lehrreich für mich. Ich habe sehr viele Menschen aus verschiedenen Teilen der Erde kennen gelernt, andere Ansichten erläutert bekommen und nicht zuletzt neue kulinarische Erfahrungen gemacht. Außerdem habe ich viel über mich selbst gelernt, da man im Ausland plötzlich alleine zurechtkommen muss ohne enge Freunde oder Verwandte in der Nähe.

Ich kann also diesen Bericht nicht anders beenden als jedem einzelnen einen Auslandsaufenthalt in Stockholm zu empfehlen.

Ort, Datum

Unterschrift